

OBERGRÜNDLICHE FRAGEN

Menschen im Quartier werden anhand von Fragen vorgestellt und gewähren Einblick in ihr Leben. Passend zum internationalen Fokus dieser Ausgabe haben wir mit Ulla Hillmann gesprochen.

Interview: Corinne Wegmüller, Bild: zvg



Wo ist Ihre Heimat?

Das ist schwierig, tatsächlich. In Bremen bin ich geboren und da fühle ich mich daheim. Ich fühle mich aber auch daheim in Schweden, weil wir da so lange gewohnt haben. Wenn man so viel unterwegs gewesen ist wie ich (auch schon als Kind mit meinen Eltern), dann hat

man nicht mehr einen Ort, wo man denkt, da haben meine Eltern gewohnt, da haben meine Grosseltern gewohnt, da ist mein Elternhaus etc. Das ist halt so. Wenn ich in Schweden bin, fühle ich mich schwedisch, wenn ich Deutschland bin, fühle ich mich deutsch. Wenn ich in Luzern bin, denke ich: «Ou, bin ich zu deutsch»?

Was erhofften Sie sich durch ihren Umzug nach Luzern?

Gar nicht so viel. Es waren neue spannende Aufgaben, die ich mir durch die neue Stelle hier erhoffte.

Was hat sich erfüllt?

Neue spannende Aufgaben! Im ersten Job in der Schweiz war das spannende, zu verstehen, dass das nicht meins war. Und mein jetziger Job ist toll. Obschon ich schon lange in der Hotellerie arbeite, durfte ich noch nie bei einer Neueröffnung mitarbeiten. Das war wirklich sehr spannend. Und intensiv! Aber ich würde es jederzeit wieder machen.

Welche Hoffnungen haben Sie aufgegeben?

Dass wir jemals alle miteinander gut auskommen. Sind wir ehrlich, das wird nie passieren.

Was tun Sie für Ihr Geld?

Arbeiten.

Mussten Sie schon einmal ohne Geld auskommen?

Ja. Ich hatte das Glück, dass meine Mutter für mich da war, aber ich musste tatsächlich eine Zeit ganz ohne Geld auskommen. Es war eine sehr schwierige Zeit, aber das macht auch stärker. Ich habe sehr viel daraus gelernt und das wird mir nie wieder passieren.

Wenn Sie über ein immenses Vermögen verfügen würden, wem würden Sie Geld geben?

Dem Tierschutz. Ich würde einen Lebenshof machen für alle möglichen, alten, kranken und unerwünschten Tiere. Ich finde es schlimm, wie man Tiere behandelt, Haus- und Nutztiere. Die Massentierhaltung finde ich eine absolute, grauenhafte Katastrophe. Je älter ich werde, desto schlimmer finde ich das.

Und welchen Einfluss würden Sie sich kaufen oder wen würden Sie bestechen wollen?

Politiker, um den Tierschutz endlich und gründlich umzusetzen.

Wenn Sie Ihre Nachbarschaft selbst zusammenstellen könnten, gibt es Nachbarn, die Sie weghaben möchten?

Nein.

Wenn Sie ihr nachbarschlichtes Verhältnis als gut bezeichnen, worauf führen Sie dies zurück?

Das freundliche Miteinander. Einfache Sachen, die in der Schweiz eher normal sind als in Deutschland und in Schweden: das man sich grüsst zum Beispiel. Ich will nicht sagen, dass man es nicht tut in Deutschland oder Schweden. Das «Grüezi» und «Wie geht's» und andere kleine Nettigkeiten sind hier einfach sehr viel mehr präsent.

Welches Gebäude oder Ähnliches, das irgendwo auf der Welt existiert, würden Sie gerne ins Obergrundquartier stellen?

Eine provenzalische oder toskanische Allee mit Zypressen quer durchs Quartier, gezäumt mit hübschen kleinen Häuschen.

Was ertragen Sie nur mit Humor?

Selbstbelobigung und Wichtigtuerei von Menschen.

Ulla Hillmann ist in Bremen geboren und in Schweden aufgewachsen. Das Studium an der Hotel and Tourism School in Leysin im Kanton Waadt war der Startschuss für ihre Karriere im Tourismus. Sie arbeitet seit 30 Jahren für verschiedene Hotels und touristische Anbieter in Ländern wie Taiwan, Deutschland, Schweden, Frankreich, Türkei und Belgien. Seit vier Jahren ist sie nun im Obergrundquartier zuhause. Das neue 3-Sterne Holiday Inn Express in Kriens bei Luzern wurde 2019 eröffnet. Ulla Hillmann hat die Position als Head of Sales & Marketing inne, um Gäste für das 160-Betten-Haus zu gewinnen.